



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Interdisziplinarität auf den Weiden Zentralasiens

Steimann, B

Abstract: Ein im Juni 2011 in Kirgistan organisiertes internationales Symposium zeigte auf, wie vielschichtig und komplex die Weidewirtschaft sein kann. Der Wissensaustausch zwischen Forschenden, Regierungsvertretern und der Gesellschaft regte dazu an, über die eigenen Fachgrenzen hinaus zu denken.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

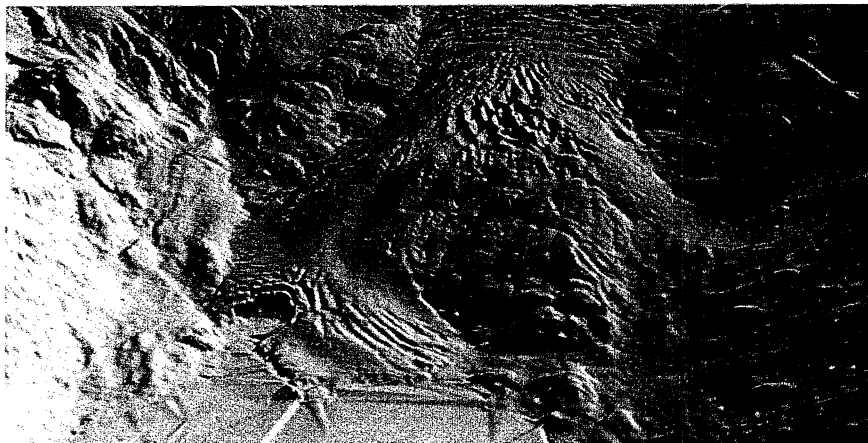
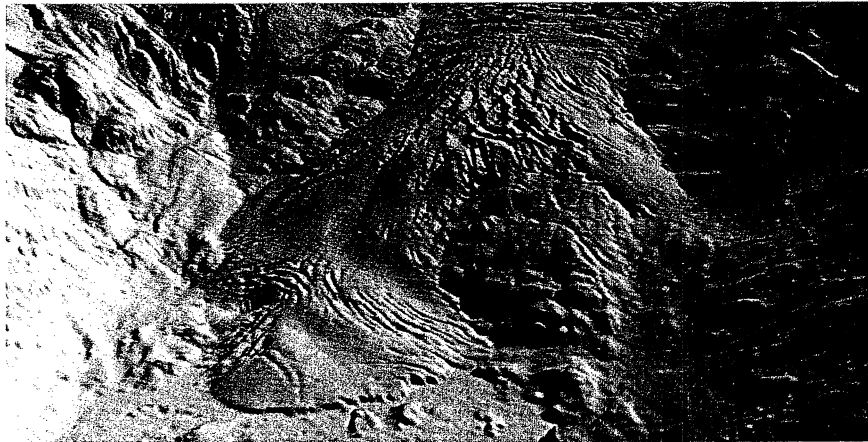
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-54968>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Steimann, B (2011). Interdisziplinarität auf den Weiden Zentralasiens. *Geosciences Actuel*, 4:9-11.



Schattiertes 3D-Modell des Gauligletschers: Der obere Bildflug stammt vom 30.8.2009, der untere vom 21.9.2010; die Abnahme der Gletscheroberfläche in nur einem Jahr ist nicht zu übersehen.

Weiterentwicklung darf nicht enden
Um die Veränderungen in der Landschaft beobachten, messen und beurteilen zu können, müssen die Methoden und Anwendungen ständig weiter entwickelt werden. Neben den kontinuierlich steigenden Anforderungen an die räumliche und inhaltliche Auflösung wird auch die hohe zeitliche Auflösung immer wichtiger. Für die Erfassung der Veränderungen der dritten Landschafts-Dimen-

sion stellen die Bilddaten der swisstopo, die alle drei Jahre für die ganze Schweiz aktualisiert werden, eine ausgezeichnete Grundlage dar.

Christian Ginzler
Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf
christian.ginzler@wsl.ch

Interdisziplinarität auf den Weiden Zentralasiens

Ein im Juni 2011 in Kirgistan organisiertes internationales Symposium zeigte auf, wie vielschichtig und komplex die Weidewirtschaft sein kann. Der Wissensaustausch zwischen Forschenden, Regierungsvertretern und der Gesellschaft regte dazu an, über die eigenen Fachgrenzen hinaus zu denken.

BERND STEIMANN

Weiden sind eine der wichtigsten natürlichen Ressourcen Zentralasiens. Insbesondere in den Berggebieten Kirgistans und Tadschikistans, aber auch in den riesigen Steppen Kasachstans, leistet die Weidewirtschaft einen überaus wichtigen Beitrag zum Lebensunterhalt der ländlichen Bevölkerung. Die Aufzucht von Schafen, Ziegen, Pferden, Kühen, Yaks und Kamelen sowie die Milchwirtschaft dienen einerseits der Selbstversorgung, andererseits sorgen der Verkauf von Tieren, Wolle und Milchprodukten sowie bezahlte Hütedienste für Einkommen und Beschäftigung im ländlichen Raum.

Die Fragestellung verändert sich

Bis in die 1990er Jahre setzte sich die internationale Weidewirtschafts-Forschung vor allem mit Afrika auseinander. Nach dem Zerfall der Sowjetunion wandte sie sich jedoch vermehrt auch den zentralasiatischen Republiken zu. In erster Linie ging es dabei um Fragen zur Weideökologie, da die einst hoch intensivierte sowjetische Viehwirtschaft vielerorts stark übernutzte Weiden hinterlassen hatte. Mit der Zeit rückten aber auch sozialwissenschaftliche und institutionelle Fragestellungen in den Vordergrund, da sich die Neuordnung der Besitzverhältnisse und der Nutzungsregelungen von Weideflächen als sehr komplex erwies. Dazu war die Rolle staatlicher und nichtstaatlicher Akteure oft umstritten.

Kirgistan und das neue Gesetz

Während der letzten Jahre nahm Kirgistan eine besondere Rolle ein: Einerseits beschäftigen sich immer mehr Forschungsprojekte mit der Nutzung und der fortschreitenden Degradation der Weiden in der Republik – so auch das vom Schweizerischen Nationalfonds und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützte «National Centre of Competence in Research» (NCCR) Nord-Süd. Andererseits verabschiedete das kirgisische Parlament im Frühling 2009 ein neues Weidengesetz, welches die Verantwortung für die Weiden und die Vergabe von Nutzungsrechten vollumfänglich an die Gemeinden und lokalen Gruppierungen delegiert. Diese Reform fand nicht nur in den Nachbarstaaten Tadschikistan und Kasachstan, sondern auch über Zentralasien hinaus grosse Beachtung.

Eindrückliche Forschungsvielfalt

Die vielversprechenden Entwicklungen in Kirgistan veranlassten das NCCR Nord-Süd Mitte Juni 2011 dazu, zusammen mit der «University of Central Asia (UCA)» ein internationales Symposium zur Weidewirtschaft in Berggebieten Zentralasiens zu veranstalten. Die Veranstaltung ermöglichte den Austausch zwischen Forschenden und schlug eine Brücke zwischen Forschung und Praxis. Den Auftakt des Symposiums machte eine zweitägige Konferenz in der Hauptstadt



Auf den Weiden Kirgistans: Ein zerfallener Kolchosenstall zeugt von der intensiven Weidenutzung zu Sowjetzeiten. (Bilder: Bernd Steimann)



Schafhirt auf der Sommerweide: Anstelle des Staats regeln nun lokale Assoziationen die Weidenutzung.



Mitglieder einer lokalen Weidenutzer-Assoziation: Das Weidemonitoring wird detailliert erläutert.



Gespräch auf den Weiden: Hirten und WissenschaftlerInnen tauschen sich vor Ort aus.

Bischkek. Dort wurden wissenschaftliche Resultate präsentiert, dazu fanden Plenumsdiskussionen statt. Die rund 150 Teilnehmenden – Forschende sowie Regierungs- und NGO-VertreterInnen aus Zentral- und Südasien, China, Russland, Westafrika, Europa, Nordamerika und Australien – erlebten dabei die eindrucksvolle Vielfalt der aktuellen Forschung. Die Themen waren äusserst vielfältig: Es ging um archäologische Untersuchungen im Tianshan-Gebirge, um diverse Aspekte des tadschikischen Landrechts, um neue Impfkampagnen gegen die hoch ansteckende Brucellosis, um das Potenzial von Weideland für die Kohlenstoffbindung und um vieles mehr.

Die Umsetzung vor Ort

Auf diese «tour d'horizon» folgte ein vier-tägiger Exkursionsteil mit Besuchen in kirgisischen Gemeinden und auf deren Weidegebieten. Dabei wurden aktuelle Forschungsergebnisse sowie Entwicklungsinterventionen kritisch diskutiert. Viele Teilnehmende interessierten sich sehr für die neu geschaffenen Weidenutzer-

Assoziationen, welche gemäss dem neuen Gesetz die Weideflächen der Gemeinde in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden verwalten und die entsprechenden Infrastrukturen wie Strassen und Wasserstellen unterhalten sollten. Tatsächlich funktioniert diese Zusammenarbeit in den meisten der besuchten Gemeinden bereits ziemlich gut – dies wohl auch dank der langjährigen Unterstützung externer Entwicklungsorganisationen. Diese Hilfestellung ist aber längst nicht überall in Kirgistan gegeben.

Fehlendes Fachwissen

Der Exkursionsteil zeigte die Herausforderungen des neuen Gesetzes klar auf: Den lokalen Entscheidungsträgern fehlt oft das nötige Fachwissen. Die Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Systems der jährlich wechselnden Vergabe von Weideplätzen ist komplex und verlangt entsprechende Sachkenntnisse. Auch die gemeinsame Planung stellt sich oft als problematisch heraus; durch die grossen sozialen Unterschiede innerhalb einer Dorfgemeinschaft kommt es immer wie-

der zu Konflikten. Die Erörterung dieser Probleme war insbesondere für VertreterInnen aus Kasachstan und Tadschikistan sehr interessant, denn dort sind noch keine vergleichbaren Reformen im Gang.

Wissenslücken schliessen

Während der Exkursion wurde zudem ein neues Handbuch für Hirten, welches von Forschenden des NCCR Nord-Süd und der UCA in enger Zusammenarbeit mit kirgisischen Hirten geschrieben wurde, präsentiert und kritisch diskutiert. Durch die anschauliche Vermittlung von Grundlagenwissen zu Weideökologie und Viehzucht soll das Handbuch die ländliche Bevölkerung bei der nachhaltigen Gestaltung der Weidenutzung unterstützen. Damit trägt das Buch dazu bei, die Wissenslücken, die durch den Zusammenbruch der Planwirtschaft und der damit verbundenen Abwanderung von Experten entstanden sind, zu schliessen.

Eine zentrale Erkenntnis des Symposiums war, dass sich viele Herausforderungen der Weidewirtschaft weder aus einer rein na-

tur- noch aus einer rein sozialwissenschaftlichen Perspektive heraus verstehen und bewältigen lassen. Es bedarf eines interdisziplinären Ansatzes, um die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Viehzucht und Feldbau, Weidedegradation und sozialer Ungleichheit, sowie zwischen nationalen Gesetzesreformen und lokalen Aushandlungsprozessen zu erkennen.

Weitere Informationen:

www.nccr-central-asia.org
www.ucentralasia.org

Buchhinweis:

Bernd Steimann (2011): Making a living in uncertainty. Agro-pastoral livelihoods and institutional transformations in postsocialist rural Kyrgyzstan (siehe Seite 34).

Bernd Steimann
Centre for Development and Environment (CDE)
Universität Bern
Hallerstr. 10, 3012 Bern
steimannb@yahoo.de